

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient**

Von der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft bis zur  
Befestigung Herodes des Grossen auf dem jüdischen Königsthron

**Krafft, Karl Georg**

**Schaffhausen, 1854**

CLXXXIII.

[urn:nbn:de:bsz:31-261330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261330)

### CLXXXIII. Der Hohepriester Menelaus. (Fortsetzung.)

Jüdischer Unabhängigkeitskrieg. Der Heerführer Judas Maccabäus.  
(Fortsetzung.)

§. 847.

2. Maccab. 11, 4 — 12.

Da kaum war Judas Maccabäus mit den Edomitern fertig geworden, so stand Lysias, der von Antiochus Epiphanes noch bei Lebzeiten zurückgelassene syrische Statthalter, welcher aber in dieser Absicht noch vor Empfang der Nachricht von Antiochus' stattgehabtem Lebensende aufgebrochen zu sein scheint, im Anfange des darauffolgenden Jahres 3937 mit einem Heere von 80,000 Mann Fußvolk und seiner ganzen ihm zu Gebote stehenden Reiterei nebst 80 Elephanten neuerdings im Feld, welcher diesmal die Befiegung der Juden und Eroberung der neubefestigten Stadt Jerusalem mit solcher Sicherheit erwartete, daß er zum voraus bereits sich auf eine reiche Einnahmsquelle zuversichtliche Rechnung machte, die er sich durch wiederholte Vergebung des hohenpriesterlichen Amtes an dem neu eingeweihten Tempel an den Meistbietenden zu eröffnen hoffte. Indem er in dieser Absicht von Idumäa aus in das jüdische Land einzubringen trachtete, war es vor allem die in einer Entfernung von etwa 6 Wegstunden von Jerusalem neu angelegte Festung Bethsura, deren er als Schlüssel zu der jüdischen Hauptstadt sich zu bemächtigen suchte. Judas empfing die erste Nachricht von dem auf Bethsura gerichteten Angriffe zu Jerusalem, woselbst er seiner Gewohnheit nach durch Gebet und Bußübungen, wobei er besonders die Hilfe guter Engel erflehte, sich mit den Seinigen zum Kampfe vorbereitete. Hierauf muthig ausziehend hatten sie von der Stadt Jerusalem an einen sichtbaren vom Himmel gesendeten Wegweiser, einen mit weißen Kleidern geschmückten und mit goldenen Waffen gerüsteten Reiter, dessen Erscheinung dem ganzen Heere einen solch unerschütterlichen Löwenmuth einflößte, daß sie selbst gegen die wildesten Elephanten zu kämpfen und eiserne Mauern zu stürmen sich zugetraut hätten. Der unmittelbar hierauf erfolgende Angriff auf die Armee des Lysias fiel auch äußerst glücklich aus, indem sie mit Erlegung von 11,000 Mann Fußvolk und 600 Reitern das sämmtliche übrige Heer mit seinem Anführer Lysias in schimpfliche Flucht jagten.

§. 848.

1. Maccab. 6, 17. 2. Maccab. 10, 10. 11. ep. 11, 43 — 38.

Mit der Nachricht von dem unerwartet plötzlichen Lebensende des Königs Antiochus Epiphanes war mittlerweile gleichzeitig auch das Ge-

rücht eines in Syrien ausgebrochenen bedenklichen Aufstandes bis nach Rom gedrungen, und hatte dort um so regere Aufmerksamkeit geweckt, als die Römer, welche vom Frieden von Magnesia her fortwährend noch 2000 Talente Kriegsschädigungskosten zu fordern übrig hatten (2. Macc. 8, 10. vergl. S. 822.), einerseits bei der Erhaltung des syrischen Staates selber theilhaftig waren, andererseits der fortwährend als Geißel in Rom zurückgehaltene Demetrius Soter, der eigentliche rechtmäßige Erbe des syrischen Reiches (vergl. S. 791.), davon Anlaß nahm, ernstlich in den Senat zu dringen, ihn bei dieser Gelegenheit endlich doch einmal in sein erbliches Königreich zurückkehren zu lassen. Wahrscheinlich der erwähnte Umstand einer rückständigen bedeutenden Geldforderung, welcher den Römern die fortdauernde Anwesenheit einer als Geißel zurückgehaltenen Person der königlichen Familie dringend wünschenswerth machte, war die Ursache, derentwegen dieselben, unbekümmert um das nähere oder entferntere Recht der syrischen Thronfolge, auf Demetrius' Forderung nicht eingingen. Anstatt dessen bemühten sich aber zwei wohl nur gelegentlich etwa von Egypten herbeigekommene und somit zufällig in der Nähe des Kriegsschauplatzes anwesende römische Legaten mit Namen Quintus Memmius und Titus Manilius im Interesse des Senates zur möglichsten Ordnung der syrischen Angelegenheiten das Ihrige beizutragen. Da dieselben nun Lysias, welcher durch den wiederholten unwiderstehlichen Eindruck des beständigen Waffenglückes, das alle bisherigen Anstrengungen der Hebräer begleitet hatte, augenblicklich einigermassen umgestimmt, gegen Mitte März des laufenden Jahres 3937 einen eigenen Brief an die Juden geschrieben, bereits in Friedensunterhandlungen, die derselbe in zuversichtlicher Hoffnung auf die zu erwartende königliche Bestätigung mit Judas Maccabäus angeknüpft hatte, welchen dieser letztere in Berücksichtigung der gefährlichen Zeitumstände auch von seiner Seite bereitwillig entgegengekommen war, bereits begriffen fanden, so fügten auch sie einen in gleichem Sinne geschriebenen, etwa von Anfang Mai desselben Jahres datirten Brief an die Juden bei. Aus derselben Jahresperiode stammen zwei andere, von dem jungen syrischen Könige Antiochus V. Eupator in gleichem Betreffe geschriebenen friedlich gehaltenen Briefe, einer an Lysias, der zweite unmittelbar an die Juden gerichtet, aus deren letzteren hervorgeht, daß der fortwährend in Antiochia verweillende Hohepriester Menelaus die geänderten Zeitumstände gleichfalls bei dieser Gelegenheit zu seinem Privatvortheil auszubeuten sich bemühte, indem er sich eine Art Mittlerrolle zwischen dem Könige und seinen jüdischen Landesleuten an-

eignete, und den in Antiochia ansässig gewesenem, mittlerweile nach Judäa geflüchteten Juden in der That ihre dortselbst vormals besessenen Privilegien ungeförter Religionsfreiheit für den Augenblick wieder auszuwirken das Verdienst hatte.

S. 849.

1. Maccab. 5, 68. 2. Maccab. 12, 1—10.

In dem weiteren Verlaufe des gleichen Jahres 3937 wird erzählt, daß die Juden verhältnismäßige Ruhe genossen, und bewegene Zeit hatten, sich der regelmäßigen Bebauung ihrer Felder hinzugeben. Nur ein kleiner Streifzug des jüdischen Heerführers an die Küste des mittelländischen Meeres scheint in dieses Jahr zu gehören, mittelst dessen er eine von den Einwohnern der Stadt Joppe verübte hinterlistige Ermordung von 200 in ihrer Mitte friedlich wohnenden Juden durch Zerstörung ihres Hafens, nebst Tödtung der Hafeneinwohner und Verbrennung der im Hafen vor Anker liegenden Schiffe an denselben rächen zu müssen glaubte. Ein gleiches Strafgericht vollzog er an den Einwohnern der Stadt Jamnia, weil er erfuhr, daß dieselben die gleiche Bosheit auch an den in ihrer Mitte lebenden Hebräern auszuüben im Sinne gehabt hatten, bei welcher Gelegenheit bemerkt wird, es habe der Brand der angezündeten Schiffe einen so hellen Schein am Himmel verbreitet, daß man denselben in der nämlichen Nacht zu Jerusalem habe beobachten können. Von dort aus scheint Judas Maccabäus endlich auch einen Angriff auf die benachbarte ehemals philitäische Stadt Asdob gemacht zu haben, deren Göztempel er nach dem Besetze verwüstete, und darauf mit reicher Beute beladen nach Judäa zurückkehrte.

Die Erzählung des gegenwärtigen Paragraphen ist einer der von uns gemachten Versuche, zwischen den verschiedenen Einzelerzählungen des ersten und zweiten Buches der Maccabäer die Ordnung eines richtigen chronologischen Zusammenhanges, dessen Ermittlung der Verfasser des zweiten Buches der Maccabäer offenbar bei seinem zunächst nur auf religiöse Erbauung abzweckenden schriftstellerischen Unternehmen gar nicht einmal beabsichtigt zu haben scheint, nachträglich herzustellen. Diese Rücksicht veranlaßt uns nämlich zu dem Versuche, die zwischen dem ersten und zweiten Absätze des Verses 2. Maccab. 12, 10. obwaltende, allem Anscheine nach unchronologische Verbindung kurzweg von einander zu trennen, und die Anfangsworte „inde cum jam abiissent novem stadiis,“ nachdem sie von hier aus neun Stadien weiter gegangen waren, mit der Stelle 1. Maccab. 5, 68. in eine mutmaßliche künstliche Gedankenverbindung zu bringen, weil die Stadt Azot oder Asdob, von welcher an dieser Stelle die Rede ist, nicht so sehr weit von Jamnia entfernt lag, daß nicht in der Entfernung von bereits neun Stadien von dort

irgend ein neues kriegerisches Zwischenereigniß, dessen specielle Kenntniß uns aber verloren gegangen, den natürlichen Uebergang von dem einen zu dem andern könnte gebildet haben, während der Vorfall mit den nabathäischen Arabern, den wir im S. 831. erwähnt haben, aus geographischen Ursachen unmöglich in so großer Nähe von Jamnia stattfindend gedacht werden kann. Vielleicht gehören auch schon die erwähnten Anfangsworte in einen anderen Zusammenhang, so daß in der gegenwärtig uns aufbehaltenen Gestalt dieses Buches zwischen v. 9. und 10. nicht unwahrscheinlich sich eine Lücke in Bezug auf den Inhalt der Geschichtserzählung vermuten läßt.

## S. 850.

1. Maccab. 6, 65. 66. 2. Maccab. 8, 29.

Um das Bild der Zeit zu vervollständigen, muß nachträglich bemerkt werden, daß der nach dem letzten Willen des verlebten Königs Antiochus Epiphanes zum Reichsverweser und Vormund des jungen Königes Antiochus Eupator aufgestellte Philippus, der nebst den königlichen Insignien zugleich die Leiche des Königs nach Antiochia zu transportiren beschäftigt war, bei seiner Annäherung an die Hauptstadt dort alles so sehr zum Vortheile des seitherigen Reichsstatthalters Lysias präoccupirt fand, daß er sich aus Furcht vor dessen Einfluß auf den jungen König an den Hof des egyptischen Königs Ptolemäus Philometor zu flüchten für gerathen fand, von dem er hoffte, allenfalls zur Geltendmachung seines Rechtes auf die vormundschaftliche Reichsregierung kräftig unterstützt zu werden. Da aber derselbe mit seinem Bruder Physcon in lebhaften Streit verwickelt, für den Augenblick seinen Anträgen kein Gehör zu schenken geneigt war, so begab sich Philippus von Egypten aus nach Medien und Persien, von wo aus er Gelegenheit fand, wahrscheinlich aus den Ueberresten des von Antiochus Epiphanes dorthin geführten Heeres sich so viel bewaffnete Macht zu verschaffen, um damit auf eigene Hand einen kriegerischen Einfall in das syrische Reich in der erwähnten Absicht allmählig in der Stille vorbereiten zu können.

### CLXXXIV. Des Hohenpriesters Menelaus Lebensende.

Jüdischer Unabhängigkeitskrieg. Der Heerführer Judas Maccabäus.  
(Fortsetzung.)

## S. 851.

1. Maccab. 6, 15. 19.

Die im Interesse der hebräischen Nation unternommene Schilde-  
erhebung der maccabäischen Brüder hatte, sich bis daher strenge innerhalb